

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Nach goldenen Ferientagen  
**Autor:** J.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-538170>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zusammenhängenden Stücke. Manches mutet auf den ersten Blick an, als sei es zu sehr vom subjektiven musikalischen Empfinden des Herausgebers diktiert. Der eine wünschte vielleicht eine größere Ausgeglichenheit der Tempi, der andere weniger plötzliche Übergänge vom *p* zum *f* usw. Ein tüchtiger Chorleiter wird sich übrigens nicht sklavisch an die metronomischen Angaben halten; denn nach einem Ausspruch Dr. Wagners muß der Choral mehr gebetet als gezählt werden.<sup>1)</sup> Er wird auch die Tonstärke ganz mit der Größe und der Akustik der betreffenden Kirche in Einklang bringen.

(Schluß folgt.)

## Nach goldenen Ferientagen.

Die Zeit naht, da unsere vielen Kollegien und Institute ihre Pforten wieder öffnen, um den Legionen wissensdurstiger Söhne und Töchter Einlaß zu gewähren. Nach froh verlebten goldenen Ferientagen kehren sie neu gestärkt zurück, den Kopf voll kühner Pläne, um weiter zu bauen an ihrem Glück. Oder sollte ihnen die genossene Mußezeit nicht das gebracht haben, dessen sie nach einem Jahr voll strenger Arbeit so sehr bedurften: die nötige Abspannung und Ruhe, eine wohlthuende Abwechslung in das Einerlei des alltäglichen Schulbetriebes? Hoffen wir, kein Sohn, keine Tochter kehre zur Schulbank zurück, ohne neue Kräfte gesammelt zu haben.

Und wir, die Lehrenden, folgen nicht auch wir mit neuem Eifer dem Rufe der Pflicht? Mag das Schulwesen auch viel Mühe und Sorge in sich schließen, erheischt es auch manchen harten Kampf gegen den aufbrausenden Unwillen, gegen die lähmende Wirkung eintöniger Korrigierarbeit: der Lehrerberuf birgt doch etwas Göttliches in sich, das uns die sauren Wochen vergessen läßt. Oder ist es nicht eine erhabene Aufgabe, Menschen zu erziehen, sie anzuleiten zu einem Leben, das wirklich gelebt zu werden verdient? Zu einem Leben, das bei seinem Abschluß dem Menschen nicht das Herz mit Angst und Furcht erfüllt, sondern ihn freudig in die Zukunft blicken läßt!

Wohl wissen wir, daß unser Einfluß auf die Jugend und ihre Erziehung stark beschränkt ist durch duzend Faktoren, bekannte und geheime, daß wir also unser Wirken nicht überschätzen dürfen. Aber auch nicht unterschätzen! Und wie oft ist das der Fall, wenn wir uns irgend eine Unterlassungssünde, eine Pflichtvernachlässigung zuschulden kommen lassen! Sie rächen sich bitter, denn das böse Beispiel wirkt ansteckend und verheerend.

Nach den Ferientagen ziehen auch wir mit neuen guten Vorsätzen zur Schule zurück. Aber wir wollen sie auch zur guten Tat ausreifen lassen. J. T.

## Reisefarte.

Jeder Abonnent der „Schweizer-Schule“ kann als Mitglied des Schweiz. kath. Schulvereins für jedes Jahr die Reisefarte à Fr. 1.— (plus Porto) beziehen bei Lehrer **Achwanden in Zug.**

<sup>1)</sup> Vergl. Einleitung, Seite VIII.